

## Anmerkungen zur antiochenischen Textform der LXX-Zitatvorlagen im Neuen Testament. XXXI.: Ijob

### 1. Vorbemerkungen

Ziel und Methodik vorliegender Rekonstruktion sind im Prolegomenon dargelegt worden.

### 2. Zeugenliste

Ijob weist die interessante Besonderheit auf, dass mit A und V zwei textgeschichtlich insgesamt wichtige Unzialen den Antiochenischen Text überliefern. Bereits GRABE hat in den Prolegomena Cap. 1 § 7 den Text des codex A der lukianischen (d.h. antiochenischen) Rezension zugewiesen und dies vor allem damit begründen können, dass zahlreiche Varianten von A mit den Zitaten des Chrysostomos übereinstimmen (Cap. 1 § 8). JOSEPH ZIEGLER zeigt sich in der zu seiner editio maior gehörenden Auswertung etwas skeptischer: A sei zwar der erste und älteste Zeuge der lukianischen Rezension, aber an manchen Stellen, an denen die vier jüngeren lukianischen Zeugen 575 637 Iul. Chrys. der Hauptgruppe L, sowie gelegentlich die beiden Untergruppen II und III deutlich eine lukianische Lesart vertreten, fehle A und bezeuge den alten unrezensierten Text.<sup>1</sup> ZIEGLER verfolgt somit auch in der Göttinger Ijob-Edition das textgeschichtliche Grundmodell einer späten lukianischen Rezension. ZIEGLER stellt aber auch ehrlich fest: „Bei manchen lukianischen Lesarten, die richtig von 575-637-Iul-Chr (und gelegentlich auch von II III IIII) überliefert werden, hat A allein eine sekundäre (fehlerhafte) Variante“.<sup>2</sup> In ganz ähnlicher Weise verortet ZIEGLER auch die anderen Zeugen in ihrem Verhältnis zur OG und zum postulierten lukianischen Text.

Die Bezeugung wird in GÖ mit folgenden Gruppen-Sigla versehen (die Abkürzungen der Kirchenväter wurde um der direkten Nutzungsmöglichkeit willen leicht abgewandelt):

*L* = A-V (ab 30s.)-575-637-Iul-Chr

*A'* = A-406; 575' = 575-637; 575'' = 575-55

*II* = 46-249-631; 46' = 46-631

*III* = 254-754

*IIII* = 106-130-261

*L'* = *L* + *II*;

*L''* = *L* + *III*;

*L'''* = *L* + *II* + *III*

*L''''* = *L* + *II* + *III* + *IIII*

*II'* = *II* + *III*

*II''* = *II* + *IIII*;

*II'''* = *II* + *III* + *IIII*

*S*<sup>c</sup> 336-728 (= 336') 406 534-613 (= 534') 644<sup>c</sup> Glos Syh<sup>mg</sup> Olymp.Comm. Anon.Comm.

---

<sup>1</sup> Ziegler, Joseph, Iob [Septuaginta: Vetus Testamentum Graecum / auctoritate Acad. Scientiarum Gottingensis XI.4], Göttingen 1982, 89.

<sup>2</sup> Ziegler, Iob, 90.

Interessant ist auch, dass wir zu Ijob die vollständige Übersetzung der hexaplarischen Septuaginta durch Hieronymus besitzen (anscheinend vor der Vg. entstanden), die in drei Hss. erhalten ist.<sup>3</sup>

La<sup>γ</sup> Hs. Nr. 11 in St. Gallen

La<sup>β</sup> Hs. Auct. E. infra 2 Nr. 2426 der Bodleiana in Oxford

La<sup>μ</sup> Hs. Nr. 18 der Bibliothèque Publique in Tours (urspr. Kloster Marmoutiers)

In der Regel zeigen La<sup>β</sup> und La<sup>μ</sup> eine größere Verwandtschaft zueinander als zu La<sup>γ</sup>.

Die Qumranüberlieferung bietet kein Fragment, welches mit den hier vorliegenden Stellen deckungsgleich ist.<sup>4</sup>

### 3. Analyse:

#### 3.2

καὶ κατηράσατο τὴν ἡμέραν αὐτοῦ λέγων<sup>a</sup>

λέγων] pr. καὶ ἀπεκριθῆ ἰωβ L<sup>575</sup> La<sup>γ</sup> Anon.Comm.(om. ἰωβ); pr. καὶ ἀπεκριθῆ ἰωβ α' θ' sub ✕ Syh :  
*et respondens iob dixit* La<sup>βμ</sup> 5: add. ἰωβ 252<sup>mg</sup>

- a Angesichts der breiten antiochenischen Bezeugung fällt der Ausfall von 575 nicht ins Gewicht. Die altlat. Übersetzung der Hexapla durch Hieronymus und die recentiores Aquila und Theodotion bezeugen das Alter der Lesart. Da Hexapla und Ant diese Lesart bieten, entstammt sie sicherlich OG.

Rekonstruktion Ant:

καὶ κατηράσατο τὴν ἡμέραν αὐτοῦ καὶ ἀπεκριθῆ ἰωβ λέγων.

In der Datenbank verzeichnet als Vorlage zu einer Anlehnung in Apk 9,6 (καὶ ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις ζητήσουσιν οἱ ἄνθρωποι τὸν θάνατον καὶ οὐ μὴ εὐρήσουσιν αὐτόν, καὶ ἐπιθυμήσουσιν ἀποθανεῖν καὶ φεύγει ὁ θάνατος ἀπ' αὐτῶν.) Da die Untersuchung der Apk-Stellen im Projekt eingestellt wurde, kann eine Diskussion dieser Stelle unterbleiben.

---

<sup>3</sup> Vgl. dazu ausführlich Ziegler, Iob, 37ff.

<sup>4</sup> Zum Umfang und Textcharakter der Reste vgl. ausführlich Lange, Armin, Handbuch der Textfunde vom Toten Meer. Band 1: Die Handschriften biblischer Bücher von Qumran und der anderen Fundorte, Tübingen 2009, 451–466. Insb. 2QHi (Mitte 1. Jh. v.Chr.) weist einen recht eigenständigen Texttyp auf, 11QtgHi (1.Jh. n.Chr.) zeigt sich um den Kompromiss zwischen einer möglichst genauen Wiedergabe der hebr. Vorlage und Steigerung der Verständlichkeit bemüht.

<sup>5</sup> Die Edition von Caspari liest in den Hss. 132 160 161 *et respondit Iob dicens*. Vgl. auch An Job 3: *et respondit dicens*.

### 5.13

ὁ καταλαμβάνων σοφούς ἐν τῇ φρονήσει<sup>a</sup>, βουλήν<sup>b</sup> δὲ πολυπλόκων ἐξέστησεν.

φρονήσει] add. αυτων L' -534' -644<sup>c</sup> -728 Co Aeth Syn. (=MT)  
βουλήν] βουλας L Arm Syn. Olymp.Comm.

- a Die Bezeugung dieser Lesart durch die antiochenische Haupt- und die beiden ersten Nebengruppen erweist sie als festen Bestandteil der Ant-Tradition.
- b Die Bezeugung ist zwar nicht so gut wie in Variante a, jedoch wird die Hauptgruppe durch einen Teil der VL unterstützt. Die Lesart ist somit definitiv alt. Das Auseinandergehen der Ant-Gruppen lässt sich durch Anpassung an die Mehrheitslesart erklären.

Rekonstruktion Ant:

ὁ καταλαμβάνων σοφούς ἐν τῇ φρονήσει αὐτῶν, βουλας δὲ πολυπλόκων ἐξέστησεν.

Die Datenbank verzeichnet diesen Vers, NA<sup>27</sup> folgend, als Vorlage zu 1Kor 3,19: ἡ γὰρ σοφία τοῦ κόσμου τούτου μωρία παρὰ τῷ θεῷ ἐστίν. γέγραπται γάρ· ὁ δρασσόμενος τοὺς σοφούς ἐν τῇ πανουργίᾳ αὐτῶν. Angesichts der deutlichen Zitateinleitung i.v.m. mit dem möglicherweise eher als Anlehnung zu verstehenden Text wird dieser Beleg als „markiertes freies Zitat“ geführt. Freilich ist der Austausch der „Klugheit“ durch „Schlauheit“ (wenn man denn nicht beides vice versa übersetzen mag) inhaltlich unproblematisch. Störender ist der grammatikalische und terminologische Wechsel beim Verb.

Positiv fällt die längere Lesart des Ant mit Sicht auf den ebenfalls αὐτῶν bietenden NT-Text auf, welche die Nähe des ntl. Zitates zur ant. Form des Verses stärkt. Insgesamt reicht dies aber nicht aus, um hier belastbare textgeschichtliche Bezüge zu postulieren.

Die VL zeigt sich übrigens bzgl. des αὐτῶν geteilt. Viele Zeugen bieten mit *eorum* der Lesart ein gutes Pendant zu αὐτῶν, jedoch bieten nicht weniger Zeugen die Lesart *sua*. Einige wenige Zeugen bieten die kürzere Lesart (so die altlat. Hier.-Übersetzung in 132 und 161). Auch bzgl. der Variante βουλήν / βουλας finden sich Zeugen für beide Lesarten (*consilium* und *consilia*; letzteres u.a. bei Greg.Magn.; Lathcen).

### 41.3

ἢ τίς ἀντιστήσεται<sup>a</sup> μοι καὶ ὑπομενεῖ εἰ<sup>b</sup>, πᾶσα ἡ ὑπ' οὐρανὸν ἐμή ἐστιν;

ἀντιστήσεται μοι] αντεστη μοι III-336  
εἰ] η ουχι L : η 795 : et Aeth<sup>P</sup> : om. Sa Aeth<sup>AB</sup>

- a Die von der hss. Mehrheit gebotene Form Ind. Fut. Med. 3.Sg. von ἀνθιστημι wird von der zweiten Ant-Nebengruppe in den Aor. act. 3.Sg. gesetzt. Diese Übersetzung scheint hier an MT anzupassen, in der wir auch ein Vergangenheitstempus finden. Interessanterweise bietet auch die Mehrheit der VL Zeugen mit *dedit* eine Vergangenheitsform; die altlat. Hieronymus-Überlieferung (*resistet*) bietet einen Futur. Dies lässt möglicherweise darauf schließen, dass die Ant-Nebengruppe die

ursprüngliche Lesart bewahrt hat, während das Gros der Hss. an die hexaplarische Lesart angepasst wurde. Da jedoch im Griechischen sowohl der Aorist als auch das Futur gnomisch verwendet werden kann (und eine derartige Sentenz in diesem Vers vorliegt), sind möglicherweise auch schlicht lokale oder chronologische Formulierungsvorlieben der Hintergrund des Unterschieds, die dann in die VL Tradition eingegangen sind.

- b Die VL beginnt stets einen neuen Satz, lediglich die altlat. Hier.-Trad. übersetzt mit einem *si*-Satz. Die Lesart der Ant-Hauptgruppe macht hier inhaltlich wenig Sinn und muss als verderbte Überlieferung betrachtet werden.

Rekonstruktion Ant:

ἢ τίς ἀντέστη μοι καὶ ὑπομενεῖ, εἰ πᾶσα ἡ ὑπ' οὐρανὸν ἐμή ἐστιν;

Die Datenbank verzeichnet diesen Vers (konkret ἢ τίς ἀντιστήσεται μοι καὶ ὑπομενεῖ) als Vorlage für ein „freies Zitat“ in Röm 11,35. Textgeschichtliche Bezüge zu diesem freien Zitat lassen sich (naturgemäß) nicht ausmachen.

### 41,10–13

- 10) ἐν παρμῶ αὐτοῦ ἐπιφάσκειται<sup>a</sup> φέγγος,  
οἱ δὲ ὀφθαλμοὶ αὐτοῦ εἶδος ἐωσφόρου.  
11) ἐκ στόματος αὐτοῦ ἐκπορεύονται λαμπάδες καιόμεναι  
καὶ διαρριπτοῦνται ἐσχάραι πυρός·  
12) ἐκ μυκτῆρων αὐτοῦ ἐκπορεύεται καπνὸς  
καμίνου καιομένης πυρὶ<sup>b</sup> ἀνθράκων·  
13) ἡ ψυχὴ αὐτοῦ ἀνθρακες,  
φλόξ δὲ ἐκ στόματος αὐτοῦ ἐκπορεύεται.

---

10) ἐπιφάσκειται] επιφωσκειται *L* : επιφασκειται 250 534 795 797 (-σκηται) Olymp. : επιφασκει *III*

12) καμίνου] om. *V*

πυρὶ] φλογι *L*

- a Es handelt sich sowohl bei ἐπιφάσκειται als auch bei ἐπιφώσκειται um die gleiche Form (von ἐπιφάσκω bzw. ἐπιφώσκω). Inhaltlich besteht kein Unterschied. Die Anpassung der Nebengruppen an die hexaplar. Lesart ist wahrscheinlicher als eine (wodurch motivierte?) Abkehr von der Mehrheitslesart in der Ant-Hauptüberlieferung. Bestenfalls könnte man eine Anpassung der Lesart an die persönlichen Vorlieben des Schreibers der Archetypus von *L* postulieren.
- b Die Lesart findet ihr Pendant in der VL: auch dort finden sich in den Vss. 11 und 12 das gleiche Wort (*ignis*) für die Flammenglut, auch dort hebt sich *V*. 13 ab (*flamma*). Es handelt sich somit um eine alte Lesart(-Reihe), die sekundär in der Ant-Nebenüberlieferung an die Mehrheitslesart angepasst wurde.

Rekonstruktion Ant:

- 10) ἐν πταρμῶ αὐτοῦ ἐπιφώσκειται φέγγος,  
 οἱ δὲ ὀφθαλμοὶ αὐτοῦ εἶδος ἕωςφόρου.  
 11) ἐκ στόματος αὐτοῦ ἐκπορεύονται λαμπάδες καιόμεναι  
 καὶ διαρριπτοῦνται ἐσχάται πυρός·  
 12) ἐκ μυκτῆρων αὐτοῦ ἐκπορεύεται καπνὸς  
 καμίνου καιομένης φλογὶ ἀνθράκων·  
 13) ἡ ψυχὴ αὐτοῦ ἄνθρακες,  
 φλόξ δὲ ἐκ στόματος αὐτοῦ ἐκπορεύεται.

Da die Untersuchung der Apk-Stellen im Projekt eingestellt wurde, kann eine Diskussion der atl. Vorlageneinheit an dieser Stelle (verzeichnet zu Apk 9,17) unterbleiben.

#### 4) Addendum: ein nicht in der Datenbank erfasstes Zitat

Schon BERNDT SCHALLER merkt an, dass seit der 26. Auflage des Nestle-Aland der Textbezug Ijob 13,16 zu Phil 1,19 nicht mehr kursiviert und so als Zitat kenntlich gemacht wird.<sup>6</sup> Da die Datenbank sich an NA<sup>27</sup> orientiert, wurden die Verse um der methodischen Konsequenz willen nicht aufgenommen. Die Stelle trägt aber nicht minder Zitatcharakter als andere in der Datenbank (bzw. in NA<sup>27</sup> kursivierte) Zitateinheiten, wie eine tabellarische Gegenüberstellung verdeutlicht:

Hi 13,16 <sup>MT</sup>	Hi 13,16 <sup>LXX</sup>	Phil 1,19
<p>יְהוָה אֱלֹהֵי                  לִי וְשׁוֹמֵר                  כִּי-לֹא                  יָבוֹא אֵלַי                  אֱלֹהֵי הַגֹּיִם                  וְיִפְּצוּן לִי</p>	<p>καὶ τοῦτό μοι                  ἀποβήσεται εἰς σωτηρίαν,                  οὐ γὰρ ἐναντίον αὐτοῦ δόλος                  εἰσελεύσεται.</p>	<p>οἶδα                  ὅτι τοῦτό μοι                  ἀποβήσεται εἰς σωτηρίαν                  διὰ τῆς ὑμῶν δεήσεως καὶ                  ἐπιχορηγίας τοῦ πνεύματος                  Ἰησοῦ Χριστοῦ</p>
keine Anmerkungen in BHS	ἐναντίον αὐτοῦ δ./ εἰσελ.] tr. L Aeth	Ὶ δε P <sup>46</sup> B 0278. 1175. 1739. 1881 pc; Ambst

Die einzige für Ant relevante Lesart in Ijob 13,16 betrifft nicht die Zitateinheit. Fünf Wörter sind deckungsgleich, der inhaltliche Kontext des ntl. Zitates ist von der Schilderung der Trübsal und der Gefängnishaft des Paulus bestimmt, was die Aufnahme eines Ijobzitates durchaus rechtfertigen würde. οἶδα γὰρ ὅτι könnte m.E. als eine Art Zitateinleitung, genauerhin als eine entsprechende Markierung,<sup>7</sup> verstanden werden.

<sup>6</sup> Schaller, Berndt, Zum Textcharakter der Hiobzitate im paulinischen Schrifttum, in: ZNW 71 (1980), 21–26: 21 Anm. 2.

<sup>7</sup> Ein verbum cognoscendi als Hinweis auf einen biblischen Bezug finden wir z.B. auch in Mk 10,19; Lk 18,20 (das verb. cogn. leitet dort jeweils direkt ein Zitat ein); ferner Hebr 10,30; Röm 11,2. Eine detaillierte Untersuchung der Zitateinleitungsformeln und Markierungen wird zurzeit im Rahmen einer Magister-Thesis am ISBTF durch Herrn Darius Müller durchgeführt.

Bzgl. des Antiochenischen Textes ist festzuhalten, dass sie eine vom hexaplarischen Text abweichende Variante bietet, denn die altlat. Hier.-Übersetzung bietet in allen drei Hss. den Text *et hoc mihi eveniet in salutem. non enim conspectum eius dolus introibit*. Jedoch findet sich die bei Ant gebotene (allerdings um ein *omnis* leicht erweiterte) Wortfolge (*non enim veniet in conspectu eius omnis hypocrita*) in einer ganze Anzahl von VL-Zeugen (u.a. Lath 11; Hil.; Greg.Magn.; TA sent. 5,14). Am ehesten wird man daher die hexaplarische (bzw. Mehrheits-) Lesart als Anpassung an MT verstehen dürfen, die sich recht dominant auch auf die Ant-Untergruppen ausgewirkt hat. Die Ant-Hauptgruppe hat zusammen mit VL eine alte, nicht-hexaplarische Lesart bewahrt, die man wohl am ehesten als ursprünglichen Ant-Text einordnen darf.

Rekonstruktion Ant:

καὶ τοῦτό μοι ἀποβήσεται εἰς σωτηρίαν, οὐ γὰρ εἰσελεύσεται ἐναντίον αὐτοῦ δόλος.

## maßgebliche Literatur:

- Dhorme E., *A Commentary on the Book of Job*, London 1967. [dort p. cxc-ccxx eine detaillierte Beschreibung der Versionen].
- Dieu, L., *Le texte du Codex Alexandrinus et ses principaux témoins*, in: *Mus* 13 (1912) 223–274.
- Erbes, P.J., *Die lob-Übersetzungen des hl. Hieronymus*, Freiburg 1950.
- Gailey, J.H., *Jerome's Latin Version of Job from the Greek. Chapters 1–26*, Princeton 1948.
- Hagedorn, D., *Der Hiobkommentar des Arianers Julian* [Patristische Texte und Studien 14], Berlin 1973. [dort insb. S. LXXIII–LXXXVIII: Der Bibeltext der Lemmata].
- Schaller, Berndt, *Zum Textcharakter der Hiobzitate im paulinischen Schrifttum*, in: *ZNW* 71 (1980), 21–26.
- Ziegler, J., *Randnoten aus der Vetus Latina des Buches Job in spanischen Vulgatabiteln: Sitzungsberichte der Bayer. Akademie der Wissenschaften, Philos.-hist. Kl., Jahrgang 1980, Heft 2*.
- Ziegler, Joseph, *Iob* [Septuaginta: Vetus Testamentum Graecum / auctoritate Acad. Scientiarum Gottingensis XI.4], Göttingen 1982.

## ferner interessant:

- Cook, Johann, *Are the Additions in LXX Job 2,9a–e to be deemed as the Old Greek text?*, in: *Biblica* 91, (2010), 275–284.
- Gentry, P.J., *The Asterisked Material in the Greek Job* [SCS 38], Atlanta/ GA 1995.
- Gentry, P.J., *The Place of Theodotion-Job in the Textual History of the Septuagint*, in: *A. Salvesen, Origen's Hexapla and Fragments* [TSAJ 58], Tübingen 1998, 199–230.
- Heater, H., *A Septuagint Translation Technique in the Book of Job*, in: *CBQ.MS* 11 (1982), 3–7.
- Rignell, G., *The Peshitta to the Book of Job*, Kristianstad 1994.
- Witte, M., *The Greek Book of Job*, in: T. Küger/ M. Oeming/ C. Uehlinger (Hgg.), *Das Buch Hiob und seine Interpretation* [AThANT 88], Zürich 2007, 33–54, insb. 33–35.

–